



Die Heiligen Dorothea und Eligius, Fresko in der Stiftskirche Millstatt. Foto: Wikimedia Commons, Christian Philipp [5. Jänner 2016]

# KOSTBARKEITEN aus der Bibliothek

Ausstellungsreihe | Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

**AUSSTELLUNG 31 | HERBST 2024**

**HELDEN UND HEILIGE**

Deutsche Texte in Einbandfragmenten  
lateinischer Kloster-Handschriften





## HELDEN UND HEILIGE

### Deutsche Texte in Einbandfragmenten lateinischer Kloster-Handschriften Neue Funde – Neue Einsichten

Bibliotheken sind dynamische Räume, die sich im Zuge der Zeiten verändern. Die Vorstellungen davon, was nützlich und bewahrenswert ist, wandeln sich nach Maßgabe der Interessen, aber auch der vorhandenen Ressourcen. Was entbehrlich erscheint, landet heutzutage nicht selten auf dem Recyclinghof.

Im Mittelalter ging man mit aussortierten Büchern nachhaltiger um. Das Pergament, auf dem vor 1400 fast ausschließlich geschrieben wurde, war teuer. Es musste aufwendig aus Tierhäuten gewonnen werden. Man konnte es zwar nicht recyceln wie Papier, seine besondere Haltbarkeit machte es jedoch zum bevorzugten Material für andere Formen der Wiederverwendung.

Beim Blick in mittelalterliche Kloster-Handschriften fallen solche pergamentenen Objekte als beschriftete Einbandblätter, Falzstreifen (s. Abb.) oder Schutzumschläge auf. Forschende haben bei der Untersuchung solcher Buchbindungselemente sensationelle Entdeckungen gemacht. Zahlreiche Texte der hochmittelalterlichen Adelsliteratur liegen heute überwiegend in solchen Fragmenten vor.



Falzstreifen in situ. Foto: ÖNB

Zu den prominentesten Funden gehört sicherlich das **Nibelungenlied-Fragment PE 46** der Klagenfurter UB, höchstwahrscheinlich der älteste Textzeuge des Werks.

Kürzlich in der UB **neu entdeckt** wurde ein Buchrückenfragment der **Virginal: PE 74**, einer Verserzählung über Dietrich von Bern – auch hier der älteste Textzeuge. Aber nicht nur deutsche Heldenlieder, sondern auch die Geschichten um König Artus nahmen diesen wenig rühmlichen Weg der Sekundärverwertung.

Ein ähnliches Schicksal hatten deutsche Heiligen-Legenden.

Fragmente einer deutschen **Dorothea-Legende** fanden sich etwa im Einbanddeckel einer großformatigen Bibel-Handschrift. Stil, Reimtechnik und Versform weisen auch dieses Werk einem adligen Gebrauchskontext zu. Die Literatur über **Helden und Heilige** der einst blühenden deutschen Adelskultur erscheint somit als Makulatur, und zwar überwiegend in jüngeren Papierhandschriften mit geistlichen Inhalten.

Die intellektuelle Dynamik, die hinter dieser kulturellen Ablösung steht, ist damit freilich nur unzureichend beschrieben. Die Ausstellung möchte auf das vielversprechende Forschungsfeld zur Geschichte untergegangenen Wissens aufmerksam machen.